

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 3 (1910)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Fragen und Antworten : was heisst Metaphysik?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-406124>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Freimund, Wetterleuchten. Soziale Gedichte. 20 Pf. Wer sich den Geschmack für Verschönheit verderben will, mag diese "Gedichte" lesen.

Ad. Stern, Der Sinn des Lebens. 10 Pf. Gut gemeinte, begeisternde Worte. Etwas phantastisch, überchwältiglich. Sonst zu empfehlen.

Arth. Böhmling, Zur Aufhellung der Christusmythologie. 20 Pf.

Stern-Kohlhund, Im Reich der Frau. 10 Pf. Sehr zu empfehlen!

P. Jensen, Hat der Jesus der Evangelien wirklich gelebt? 5 Pf.

v. Soden, Hat Jesus gelebt? 50 Pf. Caudrier, L'Eglise infaillible devant la Science et l'Histoire. 1.25.

Das Buch gibt einen vorzüglichen Überblick über die Geschichte der katholischen Kirche in ihrer Stellung zu den wissenschaftlichen Forschungen auf verschiedenen Gebieten. Wir besitzen in deutscher Sprache nichts ebenso gut gearbeitetes. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich jemand finde, der die Schrift ins Deutsche übersetzen würde.

Wid, Atom und Seele. St. Gallen.

Anrich, Der moderne Ultramontanismus in seiner Entstehung und Entwicklung. J. C. B. Mohr, Tübingen 1909.. 50 Pf.

An Schriften über Katholizismus und katholische Kirche fehlt es bei uns nicht. Wir haben sogar Überfluss daran. Hoffen wir, daß das oben genannte Büchlein einem recht großen Teil dieses Überflusses den Garancen machen werde; ist es doch wohl der erste Versuch, auch weiteren Kreisen zu zeigen, wie der moderne Ultramontanismus zu der unheimlichen Macht gelangt ist, mit der er die heutige Welt bedroht. Das Büchlein kann uns auch zeigen, daß die Schuld nicht allein auf Seiten des Gegners oder, wie der sogenannte "wissenschaftliche", geschichtliche Materialismus meint, in der Ungunst der äußeren Verhältnisse liegt.

Wer die Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert schreibt, schreibt damit das Werden des modernen Ultramontanismus", sagt Anrich, um dann im Kapitel I "Das ausgehende 18. Jahrhundert" in Bezug auf die katholische Kirche zu schließen. Die Aufklärung, mit ihrer Betonung der "Beweise", lehnte sich auch gegen alle bisher anerkannten Autoritäten, vor allem gegen ihren stärksten Gegner, die katholische Kirche auf. Vor allem war der neue Geist in Frankreich mächtig, wo er selbst die Eltern der Kirche ergriff. Der deutsche Katholizismus sucht sich mit den Gegnern, Aufklärung und Protestantismus, auseinanderzusehen. "Das eigentlich Katholische zeigt immer bläffere Farben." Die Gegenseite aber wurden mehr verschleiert als gehoben. Die Stellung der Kirche im Staat war zu ihren Ungunsten verändert. Die römische Macht wurde eingeschränkt durch die Ausbildung des Landeskirchenkums (Gallicanismus in Frankreich). Die Kirche wurde vom Staat benutzt als "Instrument der Aufklärung, der littlischen Erziehung, vor allem aber der Disziplinierung der Massen". Das Vorgehen der Bourbons gegen die Jesuiten, die Kirchenreform Josephs II. von Österreich riefen in die Zeit. Das Papsttum liegt darunter. Sogar die Kirchenwelt des Papstes wird bestritten. Am bezeichnendsten aber bleibt die Tatsache, daß sich das Papsttum sehr wider Willen unter dem schweren Druck der Bourbonenpöfe zur Aufhebung des Jesuitenordens verstanden hat." Dabei rechnete man freilich nicht mit den großen Massen, die von der Aufklärung ganz unberührt blieben. Die Revolution scheint das Ende der Kirche zu bringen. In allen Ländern zeigen sich ihre Nachwirkungen. Deren wichtigste ist vielleicht die Aufhebung des Kirchenstaats in Italien. In Napoleon erwächst der Kirche zunächst ein Gönner. Das Martyrium hatte die Kirche gefrägt. 1801 wird mit dem Papst eine neue Kirchenverfassung vereinbart. Die Kirche aber wird doch nicht an den Papst ausgeliefert. Die "Organischen Artikel" (1802) zeigen, daß die Befreiung, eine nationale, unterm umfassender, fast polizeilicher Bevormundung, der Staatsgewalt stehende Kirche zu gründen." Für Napoleon soll der Papst nur Werkzeug für politische Pläne sein.

Wie er seine Absicht fehlgeschlagen, geht der Großerer sehr brutal gegen das Kirchenhaupt vor. Dabei anerkennt er aber durch sein Vorgehen das Papsttum als Großmacht. Napoleon ist insofern ein Begehrer des Ultramontanismus geworden, als das Konkordat von 1801 für das Papsttum den ersten entscheidenden Schritt zu seiner erneuten Kraftentfaltung im 19. Jahrhundert darstellt." Dazu war ein vorwiegend bürgerliches, meist aus streng kirchlich geübten Kreisen hervorgegangenes, kirchliches Beaumetum aufgetreten. Auch entfaltet die Romantik schon ihre Wirkkraft. "Die Romantik bedeutet vor allem den vollendeten Gegenjag gegen die Aufklärung. Sie klagt diese an, durch ihren Nationalismus die Welt arm, nüchtern und kalt gemacht zu haben." Das Münzliche, Religiöse, Volkstümliche wird aufgegriffen und gepflegt. Ideal ist das Mittelalter, dessen ganze Kultur von der Kirche bereichert war. Diese, oft rein ästhetische und innerlich unwahre Betrachtungsweise, führte ganz hervorragende Geister jener Zeit zur katholischen Kirche. Gegen ihre ursprüngliche Absicht baute die Romantik den späteren Ultramontanismus den Weg. — Da fällt Napoleon. Die Zeit der Restauration bricht an. "Das leitende Motiv ihrer Politik ist die Furcht vor der Revolution und die Verhütung ihres Wiederaufrufs. Mit allen konservativen Mächten verbündet man sich. Wie hätte da die Kirche übersehen werden können? Doch wird diese immer nur als Mittel zum Zweck betrachtet. Möglicher geschlossener Landeskirchen erstrebt man. Wessenbergs Plan einer einheitlichen deutschen Landeskirche scheitert. Von den Bourbonen Frankreichs wird das katholische Königreich wieder aufgerichtet. "Die letzte Wurzel dieses Restaurations-

Katholizismus ist (also) das eigensüchtige Interesse der Regierenden und der Klassenegoismus der Parteidräger, das ancien régime." Der erste Prediger der Unfehlbarkeit des Papstes (1819), der erste Prophet des Ultramontanismus taucht auf: Joseph de Maistre. Ein Parteimann von fanatischer Intoleranz, bodenloser Verachtung und vollendetem Verständnislosigkeit gegenüber jeder fremden Ansicht, ist er der Schöpfer des Standpunktes geworden, den er systematischen Katholizismus genannt hat: ein Standpunkt, dem nicht bloß das Dogma außerhalb jeder Discussion ist, sondern der den gesamten Katholizismus in seiner ganzen Breite einschließlich der Inquisition und der Bartholomäusnacht ohne jede Konzession an den Gegner mit blinderen Unholzen zu verteidigen sich unterwunden." Vom Wiener Kongreß wird der Kirchentrost wiederhergestellt; Pius VII. erzweigt den Jesuitenorden. Die Kirche, als religiöse Macht, wird wieder lebendig und selbstbewußt. Lamennais lehrt Unfehlbarkeit der Kirche und des Papstes. Er wird der Vater des französischen Ultramontanismus. Dabei verlangt seine Partei, der liberale Katholizismus, die diesen nur die allen austreibende Freiheit. Sein Blatt, der "Avenir", fordert: "Trennung von Kirche und Staat durch Kündigung des Konkordats und Befestigung aller Rechte wie aller Leistungen des Staates in und für die Kirche, einschließlich der staatlichen Befolzung des Klerus, die diesen zu unwürdiger Abhängigkeit verurteile". Die Bestrebungen Lamennais wurden aber von Papst Gregor XVI. aufs schärfste verurteilt, worauf erster mit dem Papsttum brach. In seine Stelle trat der nachgiebiger Montalembert. — In der katholischen Theologie Deutschlands war indessen, vor allem durch den Gelehrten Hermes, ein reges Leben erwacht. Der Papst aber verwarf diese Bewegung. Ein mehr romantischer Katholizismus, der sich auch aggressiv gegen den Protestantismus richtete, vor allem durch Möhler und Döllinger, kam auf. Für ihn spielte das Papsttum gar keine bestimmte Rolle. Da bricht der erste preußische Kulturmampf aus durch den sogenannten Kölner Kirchenstreit. Handelt es sich zunächst auch nur um die Mische, so lag im Grunde doch ein großer prinzipieller Kampf vor. Durch das ungeschickte Vorgehen der preußischen Regierung endete der Kampf zu ihren Ungunsten und erzeugte in der katholischen Kirche, deren Forderungen noch durch Friedrich Wilhelm IV. gefordert wurden, frisches Leben. Das Ergebnis des großen Kampfes war ein voller und glänzender Sieg der Kirche, der weit über Preußens, ja Deutschlands Grenzen hinaus seine Wirkung ausübt." An die Stelle der Landeskirche, die der Staat ohne weiteres als Untergesetz behandelnen konnte, ist wieder die universale ecclesia catholica getreten, mit der er als von Macht zu Macht verbanden muß." — Pius IX. wird als liberaler Papst gewählt, 1846. So rechtfertigt sich denn die Februarrevolution in Frankreich von 1848 zunächst nicht gegen die Kirche. Auch das Frankfurter Parlament anerkennt die Autonomie der Religionsgemeinschaften. Die Forderung der Freiheit der Kirche erfreut die Massen. Eine lebhafte katholische Vereinsbildung tritt ein. Es ist "der politische Katholizismus, der in ihr auf den Plan tritt". — Die sogenannte Reaction nach 1848 brachte für ganz Europa einen Umschlag. Der Papst fehlt als ausgeprochener Gegner aller liberalen Ideen nach Rom zurück. Pius IX., ein Mann von "eicht mittelalterlichem päpstlichen Selbstgefühl", schleift sich an die Jesuiten an. Die Forderung, daß die Kirche über die Welt zu herrschen habe, wird klar ausgeprochen in Enzyklika und Sullabus von 1864. Die Herrschaft des Papsttums ist verfügt. Die Zeitlage war diesen Bestrebungen nur zu günstig. Allerorts stellten sich die Regierungen der katholischen Kirche zur Verfügung. Der Sieg des Ultramontanismus in Frankreich und Deutschland war entschieden. Das Baticum, die Unfehlbarkeitserklärung des Papstes durch eine allgemeine Kirchenversammlung 1870 sprach das Tatsächliche nur noch klar aus.

Ich hoffe, mit meiner Inhaltsangabe eine Ahnung von der Reichhaltigkeit des kleinen Büchleins gegeben zu haben und möchte nur wünschen, daß dieser oder jener sich noch genauer mit demselben befassen möchte.

Goethes Werke in sechs Bänden. Ausgewählt und herausgegeben von Erich Schmidt. Insel-Verlag. 8.10. Von Goethe wird in unseren Kreisen ja gern und viel gesprochen. Warum ihn nicht auch einmal lesen? Freilich, die bisherigen Ausgaben konnten durch ihren furchtbaren Umfang oder ihre eigenartige Auswahl nur von einem solchen Verfuehe zurückschrecken. Zweit aber liegt ein Werk vor, von dem ich wünsche, daß keiner, der meine Zeilen liest, verläumen möchte, es sich anzuschaffen. Seidenfalls darf es in keiner anständig geführten Freidenkerbibliothek fehlen. Sechs Bände, entzündend schlicht und schön gebunden, einwandfreier Druck, wenige, aber treffliche Anmerkungen zur Erläuterung des Schwerpunkttheitlichen, prächtige Auswahl. Besonders der sechste Band, der Stück aus Goethes naturwissenschaftlichen Arbeiten enthält, wird manchen Freude bereiten. Es ist ein Hochgenuß, in diesen seinen Büchern zu lesen.

### Frage und Antwort.

Was heißt Metaphysik?

Diese erste Frage aus unserm Leserkreise ist nur zu berechtigt. Wie viele haben in Höckel's Werträtseln, in Feuerbach und anderorts schon dieses Wort gelesen und wahrscheinlich mit wenig Verständnis darüber hinweggelebt. Selbstverständlich ist es mit nicht möglich, im engen Rahmen einer "Antwort" irgendwie Erschöpfendes zu bieten. Nur um eine — Uebersezung — möchte ich fahrtigen, um den Versuch einer Definition kann es sich handeln. — Das Wort stammt aus dem Griechischen. Aristoteles ein Schüler des Philosophen Plato, der von 384 bis 322 lebte, hat sich mit Studien über alles befaßt, was der damaligen Zeit als wissenschaftlich erschien. In der späteren Anordnung seiner Schriften wurden diejenigen, welche von den höchsten Prinzipien handeln, nach denen eingereiht, die sich mit der Natur beschäftigen. Unter

Physik (Physik = die Natur) verstand Aristoteles freilich weit mehr, als wir heute darunter zu verstehen pflegen. Von dieser Stellung im Buche, „meta ta physis“, nach der Physik, erhielt die Lehre von den tiefsen Gründen den Namen „Metaphysik“. — Faust, der ewig Suchende in Goethes gleichnamiger Dichtung, hat sich der Zaubererei ergeben, „daß ich erkenne, was die Welt im Inneren zusammenhält“. Er zeigt in diesen Worten ein metaphysisches Bedürfnis, ein Bedürfnis, das keiner tiefer verlangten Seele fehlen kann. Religion und Kunst sind diesem Bedürfnis entspringen. Eine genügende Befriedigung freilich kann es nur finden, wenn es ausgeht von wissenschaftlicher Erkenntnis nicht nur der Natur, sondern auch unseres geistigen Lebens, der Grenzen der Erkenntnismöglichkeit und der Tauglichkeit unserer Sprache zum Ausdruck solcher Erkenntnis. Naturforscher, die ohne gründliche historische und philosophische Bildung Metaphysik treiben (ein Bißner, Höckel, Hörel) schaffen eine genau so verfehlte Weltanschauung (wohl zu unterscheiden von Weltbild!), wie jene Philologen, die ohne genügende Kenntnis der Naturwissenschaften drauslos spülerten (Fichte, Schelling, Hegel). —

Zu weiteren Ausführungen ist wohl ein andermal Gelegenheit. Nur noch kurz: Metaphysik beschäftigt sich mit der Frage nach den Grundlagen alles Seins, dem Wesen der Welt, der Bedeutung des Menschen in der Natur, dem Sinn und Zweck des Lebens.

### Dringender Appell an unsere Leser.

Wir bitten neuerdings um Verbreitung alter Nummern des "Freidenkers", die in beliebiger Anzahl gratis und franko begegen werden können. Gerade jetzt in der Ausflugszeit hat jeder Gelegenheit sich in solcher Weise an der Propaganda zu beteiligen. **Unsere Agitation darf sich nicht auf die grokämpfende beschränken, vielmehr ist sie notwendiger als in den kleinen Ortschaften, wo der katholische Einfluß am größten ist. Dort muß unser Organ die ersten Pionierdienste tun. Auf zur Agitation.**

Redaktion: A. Attenhofer, Zürich.

Druck von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhofstrasse 10.

### Empfehlenswerte Schriften:

Prof. Doß: <i>Freidenker</i> : Das heutige Spanien	Fr. 3.—
Prof. Forel: <i>Die Rolle der Geuscheit</i>	50
" " : <i>Die sexuelle Frage</i> ungeb. Fr. 8.—, gebd. "	10.50
" " : <i>Sexuelle Ethis</i>	1.35
" " : <i>Ethische und rechtliche Konflikte im Seguaten</i>	1.35
" " : <i>Leben und Tod</i>	1.60
" " : <i>Ueber die Zurechnungsfähigkeit des normalen Menschen</i>	1.—
Dr. Garret: <i>5 Beweise für die Richtigkeit Gottes</i>	40
Prof. Wahrnund: <i>Weltanschauung und freie Wissenschaft</i>	70
" " : <i>Ultramontan</i>	70
" " : <i>Uehrlichkeit</i>	1.35
J. Leute (ehem. kath. Geistl.): <i>Das Sexualproblem und die kath. Kirche</i>	6.50
" " : <i>Wahrnund vor Pilatus u. dem Staatsanwalt</i>	80
G. Achen: <i>Die Moral ohne Gott</i>	40
Johann: <i>Gegen die Konfessionen</i>	4.—
Prof. Jodl (Wien): <i>Wissenschaft und Religion</i>	60
Prof. E. Bleuler: <i>Ueberwichte Gemeinden</i>	65
G. Dohler: <i>Christentum und Krieg</i>	30
H. Tutor: <i>Suprema lex oder die Religion des Gottesmuss</i>	1.—
Faure: <i>Die Verbrechen Gottes</i>	20
" " : <i>Ewigkeit, Gesetze und Züge</i>	20
" " : <i>(Für Agitation)</i>	10
Prof. Döbel: <i>Die Religion der Zukunft</i>	15
Prof. Döbel: <i>Weltlicher Moraturicht</i>	20
Prof. Döbel: <i>Die Petruslegende</i>	25
W. Manaf: <i>Lebensfragen</i>	25
W. Ohwad: <i>Die Einheit der physico-chemischen Wissenschaften</i>	40
Dr. Ernst Horneffer: <i>Stehen wir vor einem neuen Kulturmampf?</i>	80
" " : <i>Jesus im Lichte der Gegenwart</i>	80
H. Richter: <i>Einführung in die Philosophie</i>	2.—
Dr. Adolf Zilliger: <i>Hat Jesus gelebt?</i>	1.—
" " : <i>Das Wahrheitsmoment in der Religion</i>	20
" " : <i>Sonnentheorie der Religionen</i>	20
Paul Robin: <i>Religionsfreiheit oder Chaperstitution</i>	15
W. Blechner: <i>Gesundheitslehrer der Frau</i>	5.50
Lederer: <i>Gott und Teufel</i>	25
" " : <i>Religion und Städtlichkeit</i>	25
" " : <i>Weltgläubige Toleranz</i>	25
Böstring: <i>Die Jesuiten</i>	25
Jan: <i>Zeitschiffswindel</i>	2
Karl Schw: <i>Die Entstehung des Papsttums</i>	50
Lengig: <i>Ethische Vorlesungskurse</i>	30
Dr. Rühl: <i>Charles Darwin (Ein Lebensbild)</i>	20
W. Ohwad: <i>Testament des neuen Glaubens</i>	25
Doeder: <i>Fam. Christian</i>	3.50

zu beziehen gegen Vereinfachung des Betrages auf Postcheckkonto VIII. 964 oder gegen Nachnahme durch das

Sekretariat des D. S. F. B., Rindermarkt 20, Zürich 1.

### An den Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle Sekretariat: Rindermarkt 20, Zürich I.

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bunde und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von ..... Fr. (Mindestbeitrag Fr. 4.— bei freier Zustellung des "Freidenkers") Ich abonnieren hiermit auf den "Freidenker" (pro Jahr Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.50)).

Betrag folgt Name: .....  
liegt bei — soll per Verus: .....

Abnahme erhoben werden.

Wohnort: .....

Nicht zutreffendes durchstreichen.

Straße: .....